

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2014



der
Land

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
Bayern

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14.187.167,42		11.987
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		11.765.500,01		15.839
			25.952.667,43	27.826
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		639.151,88		24.818
b) andere Forderungen		138.154.050,44		140.437
			138.793.202,32	165.255
			1.016.944.512,64	990.026
4. Forderungen an Kunden				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	609.667.488,51 EUR			(597.924)
Kommunalkredite	88.623.710,00 EUR			(94.831)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		62.806.208,21		72.730
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	62.806.208,21 EUR			(72.730)
bb) von anderen Emittenten		612.903.862,01		535.359
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	605.564.007,72 EUR			(527.977)
			675.710.070,22	608.089
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			675.710.070,22	608.089
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	694.762,39 EUR			(695)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen				
darunter:				
Treuhandkredite	43.788,39 EUR			(69)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				
			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		30.608,00		48
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			30.608,00	48
12. Sachanlagen				
			40.818.248,38	43.145
13. Sonstige Vermögensgegenstände				
			5.012.001,01	5.756
14. Rechnungsabgrenzungsposten				
			1.294.607,73	1.464
Summe der Aktiva			1.961.766.231,69	1.893.879

	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		4.985.455,35		20.158
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		157.603.205,10		167.516
			162.588.660,45	187.674
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	628.971.439,32			637.891
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	30.084.171,71			33.003
		659.055.611,03		670.895
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	897.318.150,19			820.248
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	50.306.866,26			32.713
		947.625.016,45		852.961
			1.606.680.627,48	1.523.855
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		7.405.756,61		7.407
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			7.405.756,61	7.407
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.278.265,11	1.219
darunter:				
Treuhandkredite	43.788,39 EUR			(69)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.969.048,94	2.194
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.343.419,42	1.635
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.938.346,00		9.393
b) Steuerrückstellungen		13.984,05		349
c) andere Rückstellungen		7.798.787,10		7.758
			17.751.117,15	17.499
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			80.810.660,00	71.511
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	10.660,00 EUR			(11)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	80.883.550,14			79.386
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		80.883.550,14		79.386
d) Bilanzgewinn		1.055.126,39		1.497
			81.938.676,53	80.884
Summe der Passiva			1.961.766.231,69	1.893.879
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		20.571.877,15		22.178
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		21.345.165,98		28.224
			41.917.043,13	50.401
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		39.751.650,69		39.446
			39.751.650,69	39.446

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2013 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	38.817.369,66			40.950
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	12.755.486,72			15.685
		51.572.856,38		56.635
2. Zinsaufwendungen		10.733.921,79		13.902
			40.838.934,59	42.733
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		409.720,08		309
b) Beteiligungen		669.049,03		619
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.078.769,11	928
4. Erträge aus Gewinggemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		10.039.163,02		9.649
6. Provisionsaufwendungen		291.142,96		264
			9.748.020,06	9.385
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	6
darunter: Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(1)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.751.057,27	1.856
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			53.416.781,03	54.908
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.972.844,39			17.462
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	5.204.327,39			5.018
	1.975.641,01 EUR			(1.682)
		22.177.171,78		22.480
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.238.302,09		8.343
			30.415.473,87	30.824
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.765.922,40	3.136
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.379.042,00	1.915
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		1.817
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.066.161,13		0
			1.066.161,13	1.817
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		3.597.268,45		600
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			3.597.268,45	600
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			9.300.000,00	11.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.025.235,44	5.616
20. Außerordentliche Erträge		0,00		24
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	24
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.756.288,22		4.177
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		213.820,83		34
			4.970.109,05	4.143
25. Jahresüberschuss			1.055.126,39	1.497
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.055.126,39	1.497
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.055.126,39	1.497
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.055.126,39	1.497

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei beweglichen Vermögensgegenständen erfolgen seit 2008 linear auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst hergestellte Gebäude werden

planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 bis 50 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Für geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie für geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 1.000 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 4,58 %. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % und Rentensteigerungen von jährlich 2,0 % unterstellt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer

geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden unter dem Personalaufwand bzw. als sonstige betriebliche Erträge erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß 340g HGB.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Optionen, Termingeschäfte) die nicht dem Handelsbestand zugeordnet und in keine Bewertungseinheit einbezogen sind, werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Linked Notes, bei denen die Sparkasse Sicherungsgeber ist, werden gemäß IDW RS HFA 22 getrennt bilanziert.

Die Credit Linked Notes, bei denen die Sparkasse Sicherungsgeber ist, sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Daher wird für jede negative Wertänderung aus dem übernommenen Kreditrisiko eine Rückstellung gebildet.

Die Credit Linked Notes, bei denen die Sparkasse Sicherungsnehmer ist, dienen wirtschaftlich der Absicherung von Kreditforderungen, ohne dass eine bilanzielle Bewertungseinheit nach § 254 HGB gebildet wurde. Der eingebettete Credit Default Swap wird nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der abgesicherten Forderungen wie eine Kreditsicherheit berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2014	31.12.2013
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	54.722	25.496
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:	TEUR	TEUR
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	72.429	---
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	40.579	25.077
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15.000	105.360
- mehr als fünf Jahre	---	---

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2014	31.12.2013
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13.499	13.500

	TEUR	TEUR
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	28.817	27.699
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	77.486	77.656
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	322.871	299.799
- mehr als fünf Jahre	548.106	546.402
- mit unbestimmter Laufzeit	39.055	37.873

Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpoolings, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe Bayern weiter verbessern soll, wurden Kommunalkredite in Höhe von 21.345 TEUR an die BayernLB bei gleichzeitiger Stundung der Kaufpreisforderung übertragen. Die Landesbank kann diese Forderungen als Deckungswerte im Rahmen der Emission von Öffentlichen Pfandbriefen nutzen. Aufgrund der vertraglichen Rückübertragungsmöglichkeiten verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Sparkasse weist die Forderungen daher weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und auch im Unterausweis „Kommunalkredite“ aus.

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2014	31.12.2013
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	669.667	600.833
- börsennotiert	662.327	593.451
- nicht börsennotiert	7.340	7.382
Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	79.615	140.433

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2014	31.12.2013
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	24.383	17.389
- börsennotiert	---	---
- nicht börsennotiert	24.383	17.389

Aufgrund der Anpassung des § 17 RechKredV wurden in Folge der neuen Definition des „Investmentvermögens“ im Sinne des § 1 Abs. 1 KAGB erstmals Vermögensgegenstände in Höhe von 1.488 TEUR in dem Bilanzposten Aktiva 6 erfasst, die im Vorjahr in Aktiva 13 in Höhe von 1.511 TEUR ausgewiesen wurden. Entsprechend werden auch die laufenden Erträge in Höhe von 16 TEUR nicht mehr im GuV-Posten 8 „Sonstige betriebliche Erträge“ (Vorjahr 0 TEUR), sondern erstmals im GuV-Posten 3a „Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 44 TEUR Forderungen an Kunden und mit 1.234 TEUR Forderungen an Kreditinstitute.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 25.568 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 2.266 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind keine nachrangigen Vermögensgegenstände enthalten.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 769 TEUR (im Vorjahr 1.030 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2014 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den sonstigen Vermögensgegenständen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,3 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

Bilanzposten	Anschaffungs-/ Herstellungskosten TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umbuchungen TEUR*)	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen kumuliert TEUR	Abschreibungen im Geschäftsjahr TEUR	Bilanzwert 31.12.2014 TEUR	Bilanzwert 31.12.2013 TEUR
Immaterielle Anlagewerte	399	9	27		---	350	27	31	48
Sachanlagen	109.560	1.509	1.715		---	68.536	3.739	40.818	43.145
Sonstige Vermögensgegenstände	1.599	---	106	-1.488	---	---	---	5	1.516

*) Die Umbuchungen betreffen Vermögensgegenstände, die aufgrund der Anpassung des § 17 RechKredV in Folge der neuen Definition des „Investmentvermögens“ im Sinne des § 1 Abs. 1 KAGB erstmals in dem Bilanzposten Aktiva 6 zu erfassen sind.

Bilanzposten	Bilanzwert 31.12.2013 TEUR	Nettoveränderungen TEUR	Bilanzwert 31.12.2014 TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	---	1.488	1.488
Beteiligungen	33.661	3.600	30.061

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2014 TEUR	31.12.2013 TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	154.482	180.252
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	144.311	155.041

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

	TEUR	TEUR
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	13.190	12.688
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.997	10.329
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	49.335	51.213
- mehr als fünf Jahre	84.933	93.121

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	3.348	1.725
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	17.584	18.505
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.109	12.745
- mehr als fünf Jahre	43	28
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	34.345	12.428
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.643	6.440
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.993	11.262
- mehr als fünf Jahre	2.200	2.423

Posten 3 Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	---	---

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von TEUR 44 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von TEUR 1.234 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 1.336 TEUR (im Vorjahr 1.627 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 48.040 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 47.828 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten enthalten 21.345 TEUR aus dem Kommunalkreditpooling mit der Bayerischen Landesbank. Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 38 TEUR (Vorjahr 55 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge - Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 155 TEUR (Vorjahr 99 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 606 TEUR (Vorjahr 617 TEUR) enthalten.

Posten 23: Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand entfällt fast ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Beeinflussung des Jahresergebnisses durch steuerrechtliche Vorschriften

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; saldiert mit steuerrechtlichen Abschreibungen im Berichtsjahr führt dies zu einem entsprechend höheren Steueraufwand. Der Gesamtsaldo aller dargestellten Auswirkungen auf das Jahresergebnis bewirkt, dass sich dieses um 120 TEUR erhöht.

Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	---	---	15.000	15.000
- insgesamt -	---	---	15.000	15.000
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	4.951	---	---	4.951

Devisenoptionen					
- Käufe	169	---	---	---	169
- Verkäufe	169	---	---	---	169
- insgesamt -	5.289	---	---	---	5.289
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	2.645	---	---	---	2.645
Risiken aus Kreditderivaten					
Credit Default Swaps					
- Sicherungsnehmer	---	7.400	---	---	7.400
- Sicherungsgeber	---	7.365	---	---	7.365
- insgesamt -	---	14.765	---	---	14.765
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---	---

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	15.000	---	1.163	---	---
- insgesamt -	15.000	---	1.163	---	---
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	4.951	131	125	---	---
Devisenoptionen					
- Käufe	169	1	---	10	Aktiva 13
- Verkäufe	169	---	2	10	Passiva 5
- insgesamt -	5.289	132	127	10	Aktiva 13 10 Passiva 5

Risiken aus Kreditderivaten						
Credit Default Swaps						
- Sicherungsnehmer	7.400	---	36	---		---
- Sicherungsgeber	7.365	---	68	189	Passiva 7c	
- insgesamt -	14.765	---	104	189	Passiva 7c	

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 1.163 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Die beizulegenden Zeitwerte stellen den Marktwert dar.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Kreditderivate werden nach der JPMorgan-Methodik bewertet. Kern der Methodik ist, dass der vereinbarte Spread und der aktuelle faire Spread auf den jeweiligen Bewertungszeitpunkt abdiskontiert werden. Die Differenz der Barwerte der beiden Cash Flow-Reihen bildet den Zeitwert des Credit Default Swaps. Dabei wird der faire Spread anhand der Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzschuldners ermittelt, die aus historischen Ausfallzeitreihen (bei nicht marktgängigen Adressen) oder gehandelten Marktsreads (implizite Ausfallwahrscheinlichkeit, bei Vorhandensein eines liquiden Marktes für die Adresse) abgeleitet werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und

Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des Zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2014 auf 1.245 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 16.120 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2014 auf 31.738 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 1,75 % (gemäß Deckungsrückstellungs-Verordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 4,58 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 22.564 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2014 betragen 779 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 74 TEUR.

Pensionsrückstellungen- und Zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 363 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 2.575 TEUR am 31.12.2014.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 103 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrats belaufen sich auf 338 TEUR.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2014 Aufwendungen in Höhe von 142 TEUR an; davon betrafen 6 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 23 TEUR und für sonstige Leistungen auf 1 TEUR.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Walch Siegfried, Landrat (ab 01.05.2014) Steinmaßl Herrman, Landrat (bis 30.04.2014)
Stellvertretender Vorsitzender:	Konhäuser Josef, Leitende Sicherheitsfachkraft
Mitglieder:	Aigner Robert, Heizungs- und Sanitärunternehmer Eicher Peter, Metzgermeister Ilg Roland, Geschäftsführer einer Werkzeugmaschinenfabrik Kaditzky Karl-Ludwig, Leiter staatl. Schulamt a. D. Obermeier Paul, Landwirtschaftsmeister Linhardt Werner, Vorsitzender des Vorstandes (bis 29.12.2014)

Vorstand

Vorsitzender:	Linhardt Werner Nieß Stefan Schallinger Josef
---------------	-----------------------------------------------------

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2014</u>
Vollzeitkräfte	256
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>137</u>
	393
Auszubildende	<u>36</u>
Insgesamt	<u><u>429</u></u>

Traunstein, den 27.03.2015

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorstand

Linhardt

Nieß

Schallinger

Vorstandsvorsitzender

Traunstein, den 13.04.2015

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

(Walch, Landrat)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 26. Mai 2015

PRÜFUNGSSTELLE DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

gez.: Öttl
Wirtschaftsprüfer

gez.: Eckhardt
Wirtschaftsprüfer

Lagebericht

Gliederung:

1. Grundlagen der Sparkasse
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Risikobericht
5. Chancenbericht
6. Prognosebericht

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Traunstein. Sie betreibt grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Traunstein. Als regionales Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir 30 Geschäftsstellen im Geschäftsgebiet. Die Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenstützungsfond des Sparkassenverbandes Bayern. Dieser gewährleistet im Rahmen einer Institutssicherung die Ansprüche der Kunden der Sparkasse in voller Höhe.

Der **Geschäftsbezirk** der Sparkasse ist durch eine unterschiedliche Struktur geprägt. Im südlichen Teil des Geschäftsgebietes überwiegt das Fremdenverkehrsgewerbe, während im übrigen Geschäftsgebiet die Landwirtschaft, mittelständische Handwerksbetriebe und größere Gewerbebetriebe angesiedelt sind. Wirtschaftliche Schwerpunkte stellen vor allem die Städte Traunstein, Trostberg und Traunreut dar.

Die **Wettbewerbssituation** der Sparkasse wird durch die hohe Bankendichte ungünstig beeinflusst. Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Sparkasse das größte ansässige Kreditinstitut im Geschäftsgebiet. Ein starker Wettbewerbsdruck geht vornehmlich von den Kreditgenossenschaften mit ihrem dichten Betriebsstellennetz aus, die sich in den letzten Jahren durch Fusionen verstärkt zu größeren Einheiten zusammen geschlossen haben.

2. Wirtschaftsbericht

Mit Wirkung zum 01. Januar 2014 sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) sowie EU- Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirements Direktive IV) in Kraft getreten. Die Umsetzung der EU-Richtlinie erfolgte in Deutschland durch das CRD IV-Umsetzungsgesetz. In diesem Zusammenhang haben sich unter anderem die Anforderungen an die quantitative und qualitative Mindestkapital- und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten erhöht.

Der Welthandel hat 2014 etwas langsamer expandiert als 2013, und die Weltproduktion ist 2014 ungefähr im gleichen Tempo gewachsen wie im Jahr zuvor. Dabei fiel das Ausmaß der Expansion in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus. Auch das zuvor insgesamt sehr starke Wachstumfeld der Schwellenländer hat sich etwas abgeschwächt und zuletzt auch weiter aufgefächert. China wuchs etwas langsamer als gehabt, aber immer noch mit hohen Raten. Brasilien musste dagegen im Sommer 2014 sogar eine Rezession durchstehen. Russland erwachsen erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen aus dem politisch und militärisch eskalierten Konflikt in der Ukraine; gegen Jahresende litt Russland dann auch zunehmend unter dem Ölpreisverfall. Unter den Industrieländern sind vor allem die USA und das Vereinigte Königreich 2014 stark gewachsen. Japan steckte dagegen weiter in Schwierigkeiten fest. Der Euroraum blieb ebenfalls weiterhin anfällig. Zwar setzte sich hier zunächst die im Frühjahr 2013 begonnene Erholung fort, doch geriet sie dann im Frühjahr 2014 aufgrund der sich verdichtenden geopolitischen Risiken (Osteuropa, Islamischer Staat, Ebola etc.) schon wieder ins Stocken. Innerhalb Europas verlief die Entwicklung dabei zunehmend differenziert.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg 2014 noch einmal um 371 Tausend auf einen Jahresdurchschnitt von 42,7 Mio. und erreichte damit einen neuen Rekordstand. Die Zahl der arbeitslos Gemeldeten ging um 52 Tausend zurück; die Arbeitslosenquote in der national üblichen Berechnung nahm um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent ab. Das Wachstum wurde somit einmal mehr hauptsächlich von der Faktormenge getragen, nicht vorwiegend von einem Produktivitätswachstum. Die durchschnittliche Arbeitsproduktivität nahm 2014 pro Kopf nur um 0,6 Prozent zu, pro Stunde gerechnet wegen gesteigener durchschnittlicher Arbeitszeit sogar nur um 0,1 Prozent.

Der deutsche Staatssektor erzielte 2014 wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren einen leichten Finanzierungsüberschuss, zu dem neben Gemeinden und Sozialversicherungen nun auch der Bund beitrug. Nur die Länder weisen in ihrer Summe noch ein leichtes Defizit auf. Auf gesamtstaatlicher Ebene löste sich der Saldo von der „schwarzen Null“ und die – diese Bezeichnung nun verdienende – Überschussquote stieg sogar auf 0,4 Prozent. Zusammen mit dem nominalen BIP-Wachstum reduzierte dies die deutsche öffentliche Schuldenstandsquote spürbar, nach erster Rechnung von 76,9 Prozent des BIP im Jahre 2013 auf nun 74,5 Prozent Ende 2014.

Der Preisauftrieb war 2014 weiter sehr schwach. Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 0,9 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte bewegte sich der breite Preisindex durch die kontinuierliche Verbilligung des Rohöls praktisch seitwärts. Der Ölpreis hat sich im Laufe des zweiten Halbjahres mehr als halbiert. Die Jahresrate der Verbraucherpreise ging deshalb stetig zurück, lag im Dezember nur noch bei +0,2 Prozent. Auf Ebene des Euroraums lag die Steigerungsrate der harmonisierten Verbraucherpreise im Jahresschnitt bei +0,4 Prozent, im Dezember dagegen bei -0,2 Prozent. Die Kernraten unter Herausrechnung des dramatischen Ölpreisverfalls liegen ein gutes Stück höher. Die Lage ist deshalb nicht als eine Deflation mit sich selbst verstärkenden Teufelskreisen zu bewerten. Der Sicherheitsabstand zu deflationären Gefahren ist allerdings kleiner geworden. Die Zielinflationen der Europäischen Zentralbank (EZB) von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“ sind auf absehbare Zeit nicht erreichbar.

Die EZB hat deshalb im Laufe des Jahres 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die sich zuvor schon auf Rekord-Niedrigständen befindenden Leitzinsen wurden im Juni und im September in zwei Stufen nochmals weiter abgesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte erreichte damit 0,05 Prozent. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde mit -0,2 Prozent sogar negativ. Ferner hat die EZB neue Langfristtender aufgelegt, die über vier Jahre zum Festzins laufen. Seit dem Herbst 2014 kauft sie zudem Covered Bonds und Asset Backed Securities (ABS) unter neuen Programmen an.

Weiterhin hat die EZB in diesem Umfeld ein Quantitative Easing (QE) – also den Ankauf von Staatsanleihen in erheblichen Größenordnungen – begonnen. Die Details und Wirkungen des neuen Programms werden sich in den ersten Monaten des Jahres 2015 weiter herauskristallisieren. Ein solch extremes Instrument der Geldpolitik ist an sich nur gerechtfertigt, wenn sich tatsächlich deflationäre Gefahren verdichten. In jedem Fall ist ein QE mit erheblichen Risiken und Nebenwirkungen verbunden. Es drohen eine immer weiter reichende Verzerrung von Finanzmarktpreisen und nicht zuletzt negative Rückwirkungen auf die Anreize zur Reformpolitik.

Die Zinsen der ein- bzw. zehnjährigen Bundesanleihen haben sich im Jahresverlauf insgesamt ermäßigt von 0,13 Prozent bzw. 2,11 Prozent (31.12.2013) auf -0,10 Prozent bzw. 0,60 Prozent (31.12.2014, Jahreshöchststand). In der Tendenz fand ein starker Rückgang der Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt bei einer weiteren Verflachung der Zinsstruktur statt.

Im aktuellen Niedrigzinsumfeld bestehen Anreize, dass Anleger vermehrt Risiken eingehen. Dies betrifft aktuell besonders den Bereich der Unternehmensanleihen und syndizierten Kredite. Hinsichtlich der Fähigkeit der Banken, Risiken zu tragen, ergibt sich ein gemischtes Bild: Deutsche Banken sind heute besser kapitalisiert als vor einigen Jahren, dennoch hält ihre Ertragsschwäche an. Aus diesem Grund wird auf die Lage am Immobilienmarkt besonderes Augenmerk gelegt. Denn von diesem Sektor gingen in der Vergangenheit häufig zuerst krisenhafte Entwicklungen aus. In Deutschland ist die Vergabe von Immobilienkrediten nicht stark zyklisch. Das ist positiv zu bewerten, denn so wird die Gefahr von Überbewertungen von dieser Seite gedämpft. Es bestehen aber strukturelle Anfälligkeiten der Banken gegenüber Änderungen der Preise.

Die Bankenunion trägt dazu bei, Risiken besser zu identifizieren und den Privatsektor an Verlusten zu beteiligen. Ein wichtiger Baustein aus Sicht der Finanzstabilität ist der einheitliche Abwicklungsmechanismus. Private Eigentümer und Gläubiger sollen künftig die Kosten tragen, wenn Banken restrukturiert oder abgewickelt werden müssen. Die Bankenunion allein wird den engen Risikoverbund zwischen Banken und Staaten allerdings nicht lockern können. Denn Forderungen gegenüber dem Staat werden in der Regulierung nach wie vor bevorzugt behandelt. Diese Privilegien sollten daher mittel- bis langfristig abgebaut werden. Spätestens seit der Finanzkrise wissen wir, dass enge finanzielle Verflechtungen zwischen Banken und Staaten zu einer Gefahr für die Finanzstabilität werden können. Wir sollten also auch hier keine Fehlanreize setzen, übermäßige Risiken einzugehen.

Das Ergebnis der bayerischen Sparkassen für das Jahr 2014 fällt besser aus als vor dem Hintergrund von niedrigen Zinsen und kostenintensiver Regulierungen erwartet.

Die addierte Bilanzsumme der 71 bayerischen Sparkassen belief sich dabei per 31. Dezember 2014 auf rund 186 Milliarden Euro. Dies bedeutet ein Plus von 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2013: 182 Milliarden Euro). Dieses Wachstum resultiert vorwiegend aus dem Kundengeschäft und ist realwirtschaftlich unterlegt. Günstige Refinanzierungsmittel über die EZB spielen bei den bayerischen Sparkassen traditionell keine Rolle. Trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus sind die Einlagen der Kunden bei den bayerischen Sparkassen 2014 nochmals kräftig angestiegen: Der Zuwachs um 2,9 Prozent auf knapp 146 Milliarden Euro fiel sogar

stärker aus als im Vorjahr (2013: +2,2 Prozent). Auch wenn der Zins nicht höher ist als bei den Mitbewerbern, so schätzen die Kunden der Sparkassen die Sicherheit ihrer Anlage bei den Sparkassen noch stärker als in früheren Jahren. Allerdings bevorzugten sie auch 2014 flexible und liquide Geldanlagen: Die Sichteinlagen stiegen um 9 Prozent und betragen zum Jahresende rund 60 Prozent der Gesamteinlagen. Der positive Trend im Kundenkreditgeschäft hat sich auch 2014 fortgesetzt. Das gesamte Kreditvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Milliarden Euro (+3,1 Prozent) auf rund 116 Milliarden Euro. Die Hälfte davon sind Kredite an Unternehmen und Selbständige. Die bayerischen Sparkassen erzielten auch im Jahr 2014 ein erneut zufriedenstellendes Ergebnis. Die Rentabilitätsentwicklung mündet im Vergleich zum Vorjahr in einer leicht gestiegenen Cost-Income-Ratio.

Die Unternehmen in Südostoberbayern haben ihre Geschäftserwartungen spürbar nach unten korrigiert. Der IHK-Konjunkturindex für die Region ist gegenüber dem Frühjahr von 134 auf 118 Punkte gefallen. Dies ergab die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK für München und Oberbayern für die Region Südostoberbayern mit den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf a. Inn und Traunstein sowie der Stadt und dem Landkreis Rosenheim. Ein ausgeprägter Konjunkturreinbruch ist aber derzeit nicht zu erwarten.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Traunstein liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Der Bezirk Traunstein weist per Ende Dezember eine Quote von 3,6 Prozent auf.

Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich auf 2.003.683 TEUR. Die **Bilanzsumme** nahm insbesondere bedingt durch eine Erhöhung der Kundenverbindlichkeiten sowie einem Wachstum im Kreditgeschäft um 3,6 % auf 1.961.766 TEUR zu und liegt im Rahmen unserer im letzten Jahr prognostizierten Erwartungen.

Das gesamte **Kreditgeschäft** mit Kunden inkl. unwiderruflicher Kreditzusagen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie der Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten erhöhte sich insgesamt entsprechend unserer Erwartungen aber unter der Entwicklung der bayerischen Sparkassen um 1,7 % auf 1.098.614 TEUR (Vorjahr 1.079.874 TEUR). Vom bilanzwirksamen Kreditvolumen wurden an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 460.860 TEUR (Vorjahr 448.515 TEUR) und an Privatkunden 494.045 TEUR (Vorjahr 477.561 TEUR) ausgereicht. Die Steigerung bei den Kundenforderungen vollzog sich in allen Laufzeitbereichen. Im Darlehensneugeschäft nutzten unsere Privatkunden die im langjährigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und sicherten sich insbesondere bei Baufinanzierungen langjährige Zinsfestschreibungen. Bei den gewerblichen Kunden war ein differenzierter Geschäftsverlauf zu beobachten. Die Ausleihungen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Land/Forstwirtschaft, Baugewerbe, Handel/Reparatur von Kraftfahrzeugen und Wohnungsbau erhöhten sich um 7,7 %. Im Bereich Dienstleistungen war eine Ermäßigung um insgesamt 2,5 % zu verzeichnen.

Die Entwicklung der Struktur unseres Kreditportfolios stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar:

	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
00 Privatkunden	621,4	630,3	638,3	642,8
01 Land- und Forstwirtschaft	67,5	68,2	68,1	68,1
02 Energie und Wasserversorgung	35,5	39,2	37,3	36,7
03 Verarb. Gewerbe	84,0	89,3	92,5	97,0

04 Baugewerbe	43,7	43,6	43,7	41,4
05 Kraftfahrzeughandel	11,0	11,5	11,0	10,8
06 Großhandel	32,6	32,8	33,9	33,1
07 Einzelhandel	27,9	27,6	27,8	27,8
08 Verkehr und Nachrichten- übermittlung	8,3	8,0	8,1	7,6
09 Kredit- und Versicherungsgewerbe	21,7	21,2	21,2	22,0
10 Gastgewerbe	19,7	19,5	18,6	18,8
11 Grundstücks- u. Wohnungswesen	112,0	111,1	114,0	116,4
12 Dienstleistungen für Unter- nehmen	26,9	27,3	26,9	26,3
13 Beratung, Planung, Sicherheit	23,8	24,2	27,8	21,2
14 öffentl. u. Private Dienst- leistungen	18,2	15,3	14,6	13,9
15 Gesundheit., Soziales	61,5	60,4	59,7	59,3
16 Org. ohne Erwerbszweck	11,8	11,5	11,6	11,5
17 Bauträger	11,1	11,6	6,3	6,9
97 Öffentliche Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
98 Öffentliche Haushalte	77,6	77,3	75,6	73,9
99 Sammel Hauptwirtschaftszweige	0,1	0,1	0,1	0,1
Gesamtsumme Kundenkredite	1.316,3	1.330,0	1.337,1	1.335,6
Schuldscheindarlehen	16,0	16,0	16,5	23,5

Die **Forderungen an Kreditinstitute** verringerten sich um 16,0 % auf 138.793 TEUR. Die unter Liquiditätssichtspunkten bei Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind kurzfristig bis mittelfristig verfügbar.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene **Anteilsbesitz** der Sparkasse ermäßigte sich aufgrund von Abschreibungen um 3.600 TEUR auf 30.061 TEUR. Bei den Beteiligungen handelt es sich größtenteils um Verbundbeteiligungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

Trotz des niedrigen Zinsniveaus entwickelte sich das **Einlagengeschäft** im Jahresverlauf deutlich über unseren Erwartungen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich insgesamt um 82.824 TEUR auf 1.614.086 TEUR; dies entspricht einer Steigerung von 5,4 %, die deutlich über dem Niveau der bayerischen Sparkassen von +2,9 % liegt. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit der Möglichkeit jederzeit auf Zinsveränderungen reagieren zu können veranlasste die Kunden auch weiterhin liquide Anlagen nachzufragen. Ursächlich für die teilweise unerwarteten Mittelzuflüsse dürften neben der Staatsschuldenkrise die Suche nach sicheren Anlagen und eine gewisse Sättigung bei der Investitionstätigkeit sein.

Während bei den Spareinlagen und Sparkassenbriefen eine Volumenminderung zu verzeichnen war, erfreuten sich die Sicht- und Termineinlagen einer hohen Zunahme. Unsere Kundeneinlagen inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse betragen 82,0 % der Bilanzsumme.

Die Struktur und die Veränderungen unserer **Kundeneinlagen** (ohne Inhaberschuldverschreibungen) stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar:

Bezeichnung	31.12.2013	31.12.2014	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Spareinlagen	671.598	659.783	-11.815
davon:			
- höherverzinslich. (inkl. bonifizierter. Spareinlagen.)	375.165	402.291	27.126
- Sparkassenzertifikate	4.828	1.838	-2.990
- Zuwachssparen	119.254	71.204	-48.050
Termingelder	10.411	32.983	22.572
- in EUR	0	0	0
- in Fremdwährung	10.411	32.983	22.572
Sichteinlagen	828.478	899.099	70.621
davon:			
- Giroeinlagen	319.346	369.024	49.678
- Geldmarktkonten	493.930	523.255	29.325
- in Fremdwährung	15.202	6.820	-8.382
Sparkassenbriefe + S-Rentapläne	22.143	17.198	-4.945
Kundenverbindlichkeiten gesamt	1.532.630	1.609.063	76.433

(Ohne Kompensationen, Zinsabgrenzungen und sonstigen in der Bilanz vorgenommen Zu- /Aufrechnungen).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** zeigen eine Abnahme um 13,4 % auf 162,6 Mio. EUR. Der Bestand entfällt im Wesentlichen auf langfristige Mittel, die der fristenentsprechenden Finanzierung des Kreditgeschäftes dienen.

Das **Dienstleistungsgeschäft** insgesamt hat sich entsprechend unserer Erwartungen entwickelt und verzeichnet eine Steigerung im Bereich der Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr. Das Volumen der Wertpapierkäufe und -verkäufe (ohne eigene Schuldverschreibungen) im Kundengeschäft einschließlich Dekabank-Depot erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Der Kurswert in den Kundendepots stieg um 14,5 Mio. EUR. Die veranschlagten Erträge in diesem Geschäftsfeld wurden erreicht. Das sonstige Verbundgeschäft (Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Immobilien) lag insgesamt über dem Vorjahresniveau. Die hieraus erwarteten Erträge konnten übertroffen werden, da insbesondere im Bereich der Immobilienvermittlung und der Versicherungsvermittlung die Planwerte überschritten wurden. Das historisch niedrige Zinsniveau dürfte hier das Vermittlungsergebnis positiv beeinflusst haben.

Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

	2013 TEUR	2014 TEUR	in % BS 2013	in % BS 2014
AKTIVA				
Barreserve	27.826	25.953	1,5	1,3
Forderungen an Kreditinstitute	165.255	138.793	8,7	7,1
Forderungen an Kunden	990.026	1.016.945	52,3	51,8
Wertpapiergeschäft	625.478	701.581	33,0	35,8
Beteiligungen	33.661	30.061	1,8	1,5
Sachanlagen	43.145	40.818	2,3	2,1
Sonstiges	8.488	7.615	0,4	0,4
Bilanzsumme (BS)	1.893.879	1.961.766	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	78.370	72.403		

	2013 TEUR	2014 TEUR	in % BS 2013	in % BS 2014
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	187.674	162.589	9,9	8,3
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.523.855	1.606.681	80,4	81,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.407	7.406	0,4	0,4
Fonds für allgemeine Bankrisiken	71.510	80.811	3,8	4,1
Eigenkapital	80.884	81.939	4,3	4,2
Sonstiges	22.549	22.340	1,2	1,1
Bilanzsumme (BS)	1.893.879	1.961.766	100,0	100,0

Die Bilanzstruktur ist im Wesentlichen unverändert. Hinsichtlich der Gründe für die Veränderungen und hinsichtlich der Erwartungen über die Entwicklung einzelner Positionen aus dem Prognosebericht 2013 verweisen wir auf die Ausführungen zur Geschäftsentwicklung der Sparkasse.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzipes.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Durch die kontinuierliche Anwendung dieser Bewertungsmethoden bestehen stille Reserven.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 81.939 TEUR erhöhen - das entspricht einem Plus von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum

Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationalen Risiken bei 19,2 % (Vorjahr 19,4 %) und damit über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 %. Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr gemäß unseren Erwartungen aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Bayerischen Landesbank wurden dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften und ständigen Fazilitäten (Übernachtungskredite) abzuschließen, wurde teilweise genutzt. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Die Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage dient, hat das Ziel, unter besonderer Beachtung der Restlaufzeiten jederzeit einen für die Zahlungsfähigkeit des (Kredit-) Instituts ausreichenden Bestand an Zahlungsmitteln zu gewährleisten. Die Liquidität wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1,0 betragen. Bei der Sparkasse errechnete sich zum Jahresende eine Liquiditätskennzahl von 4,70. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Diese Einschätzung ergibt sich auch aus der Berechnung der Survival Period die unter vorher festgelegten Annahmen den Zeitpunkt ermittelt, an dem die Zahlungsverpflichtungen die Zahlungsmittel übersteigen und somit ein Refinanzierungsbedarf besteht. Die Survival Period sollte mindestens den Zeitraum umfassen, den ein Institut benötigt, um durch geschäftspolitische Maßnahmen die Liquiditätssituation nachhaltig verbessern zu können. Dieser Wert liegt zum 31.12.2014 bei einem Zeitraum größer 60 Monate.

Ertragslage

Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zufriedenstellend entwickelt. Der Jahresüberschuss nach Steuern ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahr und beträgt 1.055 TEUR.

Zu dem Ergebnis 2014 im Einzelnen:

Der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1.743 TEUR (4,0 %) auf 41.918 TEUR. Diese negative Entwicklung ist einerseits auf gesunkene Zinserträge aus dem Kundengeschäft zurückzuführen, denen andererseits stärker gesunkene Zinsaufwendungen aus dem Kundengeschäft, aber auch geringere Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sowie etwas höhere Beteiligungserträge gegenüberstehen. Nachdem die Zinsspanne im vergangenen Jahr abnahm, hat sich diese Entwicklung im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Die Zinsspanne ermäßigte sich im Jahr 2014 auf 2,06 % (Vorjahr 2,24 %) auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme (Quelle Betriebsvergleich 2014) und bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Ursächlich für die negative Ent-

wicklung der Zinsspanne war ein deutlich stärkerer Rückgang beim Zinsertrag als beim Zinsaufwand. Dies ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund des lange anhaltenden historisch niedrigen Zinsniveaus die Erträge aus den Eigenanlagen geschmälert werden.

Der Provisionsüberschuss erreichte 9.748 TEUR und lag geringfügig über dem Ergebnis des Vorjahres. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss belief sich damit auf 23,9 %, nach 22,0 % im letzten Jahr. Sowohl im Bereich Zahlungsverkehr als auch in anderen Teilbereichen entwickelte sich das provisionsabhängige Geschäft positiv. Hinsichtlich unserer Erwartungen zur Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes gemäß dem Prognosebericht 2013 verweisen wir auf die Ausführungen unter Geschäftsentwicklung der Sparkasse.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 1,3 % auf 30.415 TEUR ab. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ermäßigten sich auf 22.177 TEUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 1,3 % auf 8.238 TEUR. Bei den Geschäftsraumkosten, den Geschäftsbedarfskosten sowie den IT-Kosten war eine Steigerung zu verzeichnen, während bei Kosten für Dienstleistungen Dritter, dem Sonstigen Sachaufwand und den Werbekosten eine Ermäßigung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen war.

Die Sachinvestitionen in Höhe von 1.518 TEUR entfielen mit 743 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung und auf immaterielle Anlagewerte sowie mit 775 TEUR auf Investitionen im Bereich der Sparkassenimmobilien. Im Geschäftsstellenbereich waren verschiedene bauliche Maßnahmen erforderlich, um für die Kunden auch in Zukunft eine zeitgemäße und anspruchsvolle Betreuung und Beratung sicherstellen zu können. Des Weiteren wurden erforderliche Ersatzbeschaffungen im EDV-Bereich getätigt. Zwei Geschäftsstellen im Stadtbereich Traunstein wurden zusammengelegt.

Das für das Jahr 2014 vereinbarte Budget für die Sachkosten wurde leicht unterschritten.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhten sich insbesondere aufgrund einer außerplanmäßige Abschreibung auf ein Geschäftsgebäude um 630 TEUR (20,1 %) auf 3.766 TEUR.

Insgesamt verringerten sich die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 2,7 % auf 53.417 TEUR. Gleichzeitig ergab sich eine Verminderung der betrieblichen Aufwendungen (GuV, Pos. 10 bis 12) um 0,9 % auf 35.560 TEUR. Das Verhältnis dieser Aufwendungen zu den Erträgen verschlechterte sich entsprechend dem Durchschnitt der bayerischen Sparkassen auf 66,6 % (Vorjahr: 65,3 %). Eine Umkehr dieser Entwicklung ist ein wichtiges Ziel unserer Unternehmenspolitik.

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft werden - nach der Verrechnung mit Aufwendungen - in Höhe von 1.066 TEUR (Vorjahr: -1.817 TEUR) ausgewiesen. Die erforderliche Risikovorsorge entspricht unseren Erwartungen.

Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere zu verzeichnen. Saldiert mit Zuschreibungen, Kursgewinnen und Kursverlusten aus festverzinslichen Wertpapieren und Investmentanteilen ergab sich eine positive Auswirkung in Höhe von 1.610 TEUR auf die Ertragslage.

Des Weiteren waren Abschreibungen wegen einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf Beteiligungen in Höhe von 3.597 TEUR erforderlich. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde mit 9,3 Mio. EUR dotiert.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,93 % (im Vorjahr 1,00 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2014. Im Vergleich mit den bayerischen Sparkassen wurde ein unterdurchschnittlicher Wert erzielt. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ohne Veränderung der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB ergibt sich das bereinigte Betriebsergebnis nach Bewertung. Das bereinigte Betriebsergebnis nach Bewertung liegt ebenfalls unter dem Durchschnitt der bayerischen Sparkassen, kann aber noch als gut angesehen werden. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 1.055 TEUR.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,05 %.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Unsere vorhandene vielfältige Produktpalette gab keinen Anlass im Berichtsjahr größere Veränderungen vorzunehmen. Jedoch wurden mehrere Festzinsprodukte aufgrund der Zinsentwicklung aus dem Angebot genommen. Die Vorsorge für das Alter wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Absenkung der gesetzlichen Rente für viele unserer Kunden immer wichtiger. Die Sparkasse hat deshalb auch Produkte zur Altersvorsorge am Markt, die es unseren Kunden ermöglichen sollen auch im Alter ihren Lebensstandard zu halten.

Personal und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich im Jahr 2014 um 2,3 % auf 429 ermäßigt. Diese Ermäßigung ist zurückzuführen auf eine geringere Anzahl von Vollzeitbeschäftigten sowie Auszubildenden, während die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten unverändert blieb.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Sparkasse insgesamt

429 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

davon 256 Vollzeitbeschäftigte und
137 teilzeitbeschäftigte Angestellte
36 Auszubildende

16 Auszubildende haben mit Erfolg ihre Ausbildung beendet und wurden in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle - von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit - nutzen.

Die wertorientierte Vertriebssteuerung hat dazu beigetragen eine Ergebnis-Transparenz von Neugeschäften zu schaffen, eine Steigerung der Vertriebsleistung bewirkt und eine möglichst gerechte erfolgsorientierte Vergütung der Marktmitarbeiter gewährleistet. Der mit den am Markt tätigen Mitarbeitern vereinbarte Vertriebsbarwert wurde zu 101,7 % erreicht.

Kundenbeziehungen

Durch intensive Schulungen werden unsere Mitarbeiter optimal auf sich verändernde Kundenansprüche vorbereitet. Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente Mitarbeiter hat zu einer engen Beziehung und zu einem hohen Vertrauensverhältnis geführt, welches eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg ist.

Nachdem die persönliche Kundenberatung einen immer höheren Stellenwert einnimmt, haben wir eine verfeinerte Kundensegmentierung vorgenommen. Ziel ist, jeden Kunden entsprechend seiner Kundengruppe für spezielle Vertriebsaktivitäten und persönliche Betreuung einem Kundenberater zuzuordnen.

Durch eine Erweiterung unserer SB-Ausstattung wird den Kunden verstärkt die Möglichkeit gegeben, Bankgeschäfte auch außerhalb der Schalteröffnungszeiten zu erledigen, wodurch die Kundenbindung und Kundenzufriedenheit weiter gestärkt werden soll.

Neben dem Instrument Onlinebanking-Kunden regelmäßig zu befragen, führt die Sparkasse regelmäßig Kundenbefragungen anlässlich eines Finanzkonzeptgespräches durch. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kunden mit unserer Beratungsqualität sehr zufrieden sind.

Soziales Engagement

Als Ausdruck ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagiert sich die Sparkasse im erheblichen Maße in ihrem Geschäftsbezirk. Mit Spenden und durch Sponsoring fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr betrug das Gesamtvolumen über 245 TEUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt und die kulturellen und sportlichen Aktivitäten in der Region gefördert.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Erwartungen im Prognosebericht des Lageberichts 2013 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt.

Die Geschäfte in 2014 haben sich insgesamt zufriedenstellend unter Berücksichtigung der regionalen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt. Die Finanz- und Vermögenslage ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Ertragslage liegt leicht über dem Durchschnitt im Vergleich zu anderen Sparkassen gleicher Größe in unserem Verbandsgebiet.

Das vorhandene Eigenkapital bietet weiterhin eine gute Basis für die zukünftige Geschäftsausweitung. Der Bilanzgewinn in Höhe von 1.055 TEUR wird mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

Risikomanagement und Risikocontrolling

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Unserer Risikostrategie entsprechend gehen wir nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Sparkasse erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren.

Die Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und Risikotoleranzen wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Um den immer komplexer werdenden internen und externen Anforderungen an die Risikosteuerung auch in Zukunft gerecht zu werden hat die Sparkasse eine eigenständige Einheit „Risikomanagement“ in Form der Funktion Risikocontrolling eingerichtet. Dessen Aufgabe besteht in der Identifizierung, Überwachung und der Steuerung der Risiken auf aggregierter Gesamtbankebene auch in ihrer Wechselwirkung zueinander.

Das System zur Erkennung und Überwachung ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und gegensteuernde Maßnahmen im Sinne eines aktiven Risikomanagements und -controlling einzuleiten. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Für Zwecke der Risikosteuerung werden folgende Risikoarten, die als wesentliche Risiken eingestuft sind, unterschieden: Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko.

Zur Messung, Analyse, Steuerung und Überwachung von Risiken haben wir ein Risikomanagement- und Controllingsystem eingerichtet, dessen Ausgestaltung sich nach Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt unserer Geschäftstätigkeit richtet. Die Systematik und Organisation der Steuerung von Risiken werden laufend an die Anforderungen angepasst. Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit der Zielsetzung der Wertsteigerung der Sparkasse auf Basis einer aktiven und bewussten Steuerung aller unternehmerischen Risiken. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der Risiken.

Basis des Risikomanagementprozesses bilden das Risikohandbuch und die Geschäfts- und Risikostrategie. Hier sind sämtliche erkennbaren Risiken zusammengeführt. Jedes Risiko wird, abhängig von der Bedeutung für die Sparkasse, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert. Des Weiteren sind Ziele und Aufga-

ben, Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikokontrolle und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die am Risikomanagementprozess beteiligt sind, definiert. Ferner sind – da wo es sinnvoll ist – Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Handlungen auslösen. Das Risikohandbuch wird jährlich im Rahmen einer Risikoinventur überarbeitet und bei Bedarf angepasst, darauf aufbauend ist ein jährlicher Prozess zur Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie eingerichtet.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Dazu werden die quantifizierbaren bzw. quantifizierten Einzelrisiken grundsätzlich zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten der Abdeckung dieses Gesamtbankrisikos mit den zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) mittels Szenarien - denen bestimmte Annahmen zugrunde liegen - aufgezeigt. Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die Gesamtrisikolage und Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich an den Vorstand und den Verwaltungsrat berichtet.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Betriebswirtschaft und Kreditsekretariat wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Sachbearbeiter Controlling/Risikocontrolling. Unterstellt ist er in dieser Funktion dem Vorstand.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagementaktivitäten wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) durch die Interne Revision geprüft.

Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft (ohne Beteiligungen) von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Unter Adressenausfallrisiko wird der potentielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Die Entwicklung und Struktur der Rating/Scoring-Klassen, die Zusammensetzung und die Größenklassen unseres Kreditportfolios nach den wesentlichen für die intern verwendeten Steuerungsmerkmalen stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar.

Rating/Scoring unserer Unternehmens- und Privatkredite:

	31.03.2014		30.06.2014		30.09.2014		31.12.2014	
StandardRating	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Noten 1-10	303,6	84,3	309,9	85,1	323,6	86,5	328,1	87,9
Noten 11-15	42,7	11,9	41,2	11,3	37,4	10,0	34,3	9,2
Noten 16-18	13,8	3,8	13,2	3,6	13,0	3,5	10,8	2,9
Gesamtsumme	360,1	100,0	364,3	100,0	374,0	100,0	373,2	100,0
Kundenkompaktrating	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Noten 1-10	102,0	82,9	101,7	84,5	103,5	85,8	103,3	85,3
Noten 11-15	19,7	16,0	17,3	14,4	15,7	13,0	16,7	13,8
Noten 16-18	1,3	1,1	1,4	1,1	1,4	1,2	1,1	0,9
Gesamtsumme	123,0	100,0	120,4	100,0	120,6	100,0	121,1	100,0
ImmoRating	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Noten 1-10	81,3	97,0	83,9	97,1	86,2	98,0	84,7	97,5
Noten 11-15	2,5	3,0	2,5	2,9	1,8	2,0	2,2	2,5
Noten 16-18	---	---	---	---	---	---	---	---
Gesamtsumme	83,8	100,0	86,4	100,0	88,0	100,0	86,9	100,0
Sparkassenkunden Scoring	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Noten 1-10	582,5	97,3	592,6	97,5	599,6	97,6	604,0	97,6
Noten 11-15	13,0	2,2	12,6	2,1	12,2	2,0	12,7	2,0
Noten 16-18	2,8	0,5	2,4	0,4	2,7	0,4	2,2	0,4
Gesamtsumme	598,3	100,0	607,6	100,0	614,5	100,0	618,9	100,0
Landesbankrating	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Noten 1-10	14,2	100,0	15,5	100,0	18,0	100,0	23,1	100,0
Gesamtsumme	14,2	100,0	15,5	100,0	18,0	100,0	23,1	100,0
Kundenkredite ohne Rating/Scoring (gem. indiv. Analyse)	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Gesamtsumme	23,3	100,0	22,7	100,0	22,4	100,0	21,7	100,0

Zusammensetzung:

	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Kundenkredite	1.316,3	1.330,0	1.337,1	1.335,6
AZ 9 Kredite an KI	255,0	270,2	217,4	189,0
Beteiligungen	36,2	36,2	35,2	33,7
Depot A	581,4	581,6	672,3	686,3
Sonstiges	431,2	421,3	412,8	31,3
Gesamtportfolio	2.620,1	2.639,3	2.674,8	2.275,9
Kundenkredite:				
Unternehmen	617,2	622,3	623,1	618,9
Privatkunden	621,4	630,3	638,3	642,8
Kommunen insgesamt	77,6	77,3	75,6	73,9
Kredite an KI	---	---	---	---
Sonstige (AZ 0, 1, 5, 6, 7)	0,1	0,1	0,1	0,0
Kundenkredite	1.316,3	1.330,0	1.337,1	1.335,6
Anteil Kundenkreditportfolio am Gesamtportfolio:	50,2 %	50,4 %	50,0 %	58,7 %

Größenklassen der Kundenkredite:

	31.03.2014		30.06.2014		30.09.2014		31.12.2014	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
ab Großkreditgrenze	73,2	5,6	71,4	5,4	77,8	5,8	76,6	5,7
5.000 TEUR bis Großkreditgrenze	96,1	7,3	96,3	7,2	85,2	6,4	84,9	6,4
1.000 TEUR bis 5.000 TEUR	239,5	18,2	243,3	18,3	250,4	18,7	246,3	18,4
250 TEUR bis 1.000 TEUR	292,8	22,2	302,4	22,7	303,8	22,7	307,0	23,0
0 TEUR bis 250 TEUR	614,7	46,7	616,6	46,4	619,9	46,4	620,8	46,5
Gesamtsumme	1.316,3	100,0	1.330,0	100,0	1.337,1	100,0	1.335,6	100,0

Die Gefahr eines Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen wird im Kreditgeschäft durch die sorgfältige Auswahl der Geschäftspartner (individuelle Bonitätsbeurteilung) sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Durch eine laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme werden Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt. Zur Risikobegrenzung werden auch Kreditderivate eingesetzt.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten erfolgt in Abhängigkeit der Engagementhöhe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z.B. Nachhaltigkeit der Einkommenserzielung, Vermögensstatus, nach quantitativen und qualitativen Merkmalen analysiert, gewichtet und in einem Ratingsystem zusammengefasst. Hierzu verwenden wir die von der Sparkassenorganisation entwickelten Verfahren. Diese detaillierte Kreditrisiko-Einstufung des gesamten Kreditengagements eines Kreditnehmers bildet neben weiteren Analyseverfahren die Grundlage für die Kreditentscheidung und in Teilbereichen auch für die Festlegung einer risikoadjustierten Bepreisung.

Bei den Adressenausfallrisiken im Sinne der MaRisk (Handelsgeschäfte), werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten sowie der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene sowie eine Ausfalllimitierung auf Sparkassen- und Portfolioebene durchgeführt. Dabei wird nach Erfüllungs-, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiken differenziert vorgegangen. Die Limits werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling überwacht und regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Zur erstmaligen, turnusmäßigen und anlassbezogenen Einschätzung des Adressenausfallrisikos werden externe Ratingeinstufungen anerkannter Agenturen herangezogen. Daneben bilden eigene ergänzende Erkenntnisse und Informationen die Grundlage für die Beurteilung.

Die Adressenausfallrisiken werden im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie und unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken planerisch erfasst und bewertet. Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotentiale (Risiko-Controlling) wenden wir in Teilbereichen sowohl die Ertragswertperspektive (GuV-orientierte Sichtweise) als auch die Substanzwertperspektive (barwertorientierte Sichtweise) an.

Die Einstufung der einzelnen Geschäftspartner wird auf Gesamtbankebene zusammengefasst. Im Rahmen der Risikoberichte wird die Geschäftsleitung regelmäßig über die Strukturmerkmale des Kreditportfolios bzw. der Adressenausfallrisiken der den MaRisk unterliegenden Geschäfte unter Einbeziehung von Risikokonzentrationen informiert. Die Einhaltung der Ziele aus der Risikostrategie wird regelmäßig überprüft und darüber berichtet.

Aufgrund der sehr differenzierten Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf einzelne Finanzinstitute wurde die Auswahl unserer Geschäftspartner überprüft und die jeweiligen Limite entsprechend angepasst. Die Sparkasse besitzt keine Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten).

Bei einer Einzeladresse ergibt sich aus der Höhe des Volumens eine Risikokonzentration die aber aufgrund der Eigentümerstruktur (100% Öffentliche Haushalte) toleriert wird.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken zu erkennen und zu steuern. Den erkennbaren Risiken wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Die Risikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Aufgrund der Struktur unseres Kreditgeschäfts erwarten wir aber keine gravierend negative Entwicklung. Für konkret bestehende Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen nach der BMF-Methode gebildet.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangsbestand 31.12.2013	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	5.551	680	1.065	832	4.334
Rückstellungen	416	992	19	36	1.353
PWB	1.436	61	0	0	1.497
Gesamt	7.403	1.733	1.084	868	7.184

Die Adressenausfallrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der darauf aufbauenden Limite. Insgesamt gesehen und gemessen an der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist die Risikosituation und die zukünftige Entwicklung als nicht erhöht anzusehen.

Für potentielle Verluste aus Adressenausfallrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, werden in der Risikotragfähigkeitsermittlung auf Gesamtbankebene Risikodeckungsmassen vorgehalten.

Die Summe der potentiellen Verluste aus den Adressenausfallrisiken schätzen wir auf unter 0,5 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 1,9 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2015). Sie ist in voller Höhe durch das Risikolimit abgedeckt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst die Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken inklusive spezieller Optionspreisrisiken. Diese Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, zinstragendem Kunden- und Interbankengeschäft inkl. Refinanzierungsdarlehen, Derivaten und Währungen resultieren.

Für Marktpreisrisiken im Sinne der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) werden unter Berücksichtigung der Risikoarten (Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiko einschließlich der jeweils dazugehörigen Derivatrisiken) Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird sowohl die wertorientierte als auch die GuV-orientierte Limitierung vorgenommen. Im Bereich der GuV-orientierten Limitierung werden auf Sparkassen- und Portfolioebene Verlustlimits vergeben, die GuV-orientiert durch das Handelsergebnis ausgelastet werden. Über Simulationen werden für den Normal Case täglich zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Die Einhaltung der Limits wird durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling überwacht. Dem betriebswirtschaftlichen Aspekt wird durch die Messung des wertorientierten Risikos Rechnung getragen. Der Value at Risk (VaR) wird auf einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 10 Tagen für den Normal Case quantifiziert und informativ im wöchentlichen Reporting dargestellt. In vierteljährlichen Stress-Szenarien werden die Auswirkungen aus extremen Marktsituationen berechnet. Darüber hinaus erfolgt die Messung und Steuerung des VaR im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung.

Die zuständigen Mitglieder der Geschäftsleitung (Überwachungs- und Handelsvorstand) sowie die stellvertretenden Vorstandsmitglieder werden wöchentlich über die Ergebnisse informiert.

Das Marktpreisrisiko besteht im Wesentlichen im Zinsänderungsrisiko. Im Rahmen einer wertorientierten Zinsbuchsteuerung sind wir laufend über die aktuellen Zinsänderungsrisiken und -chancen informiert. Zu diesem Zweck werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäftes monatlich zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert. Diese Vorgehensweise erlaubt es uns, den Barwert dieses Zahlungsstroms zu ermitteln. Auf Basis von Value-at-Risk und RORAC-Kennzahlen sowohl in der Ex-post-, als auch in der Ex-ante-Betrachtung, dessen Referenzzeitraum in der Ex-ante-Betrachtung den Zinszyklus von 01.01.1988 bis 31.12.2013 (lt. Empfehlung DSGV) umfasst, sind wir jederzeit in der Lage, die Auslastung unserer Risikolimits zu überprüfen. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Effizienz der Zinsänderungsrisikostategie am RORAC der gewählten Benchmark und stellen durch die Einräumung von risikoorientierten Abweichungslimits sicher, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese stringente Limitierung wird der Bedarf an Risikoabsicherungen frühzeitig durch die Limitauslastung signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Zur Zinsbuchsteuerung werden neben bilanziellen Instrumenten ggf. auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen. Die Einhaltung der vorgegebenen Limits war jederzeit gegeben. Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i.d.R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert. Insgesamt gesehen und gemessen an der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist die Risikosituation und die zukünftige Entwicklung als nicht erhöht anzusehen.

Für potentielle Verluste aus Marktpreisrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, werden in der Risikotragfähigkeitsermittlung auf Gesamtbankebene Risikodeckungsmassen vorgehalten.

Der Value-at-Risk des zinstragenden Geschäftes lag mit 5,64 % unter dem der gewählten Benchmark von 5,80 % und betrug betragsmäßig weniger als 1,0 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 1,9 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2014).

Der Vorstand und das Aufsichtsorgan werden im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes informiert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird von der Sparkasse durch eine entsprechende Liquiditätsplanung sowie die Einhaltung der Vorgaben der Liquiditätsverordnung (LiqV) überwacht. Die Liquiditätskennziffer und die Beobachtungskennzahlen sowie Liquiditätsüber- und Unterdeckungen werden monatlich ermittelt. Vierteljährlich erfolgt die Berechnung der Liquiditätskennziffer und Survival Period unter verschiedenen Risiko- und Stressszenarien. Über die Liquiditätssituation der Sparkasse und evtl. bestehende Liquiditätsengpässe wird der Vorstand monatlich informiert. Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine stets angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt sichergestellt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Offenmarktgeschäften. Potentielle Marktliquiditätsrisiken werden in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum Liquiditätsgrundsatz gem. § 11 KWG werden beim Liquiditätsmanagement berücksichtigt und waren zu jeder Zeit gewährleistet. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennzahl zwischen 1,55 und 4,70 und somit jederzeit deutlich über dem geforderten Mindestwert. Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war somit immer gegeben. Gleiches gilt auch für die zukünftige Zahlungsbereitschaft. Die Beobachtungskennzahlen i.S. der LiqV lagen zwischen 1,99 und 93,94. Damit deuten auch die auf weitere Zeiträume berechneten Kennzahlen nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, Einsatz von auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotentiale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zentrale Elemente der Steuerung sind das interne Überwachungssystem durch die Interne Revision, die Erstellung einer hausindividuellen Risikolandkarte zur Identifikation und Abschätzung von Risikopotenzialen, die Führung einer Schadensfalldatenbank zur Analyse eingetretener Schäden und eine halbjährliche Berichterstattung an den Vorstand der Sparkasse aus den genannten Instrumenten durch das zentrale OR-Controlling.

Ziel ist es, alle wesentlichen operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern. Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken in der Sparkasse erfolgt auf Basis einer vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie. Es sind grundsätzlich vier Alternativen zum Umgang mit operationellen Risiken möglich:

- Akzeptieren (bewusstes Eingehen von Risiken)
- Reduzieren (Senken der potenziellen Verlusthöhe und/oder Eintrittshäufigkeit)
- Transferieren (Abschluss von Versicherungen / Outsourcing)
- Vermeiden (Reduzierung der Geschäfte)

Je nach Tragweite des operationellen Risikos ist die Führungskraft der Organisationseinheit bzw. der Vorstand für die Entscheidungen im Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken verantwortlich. Weiterhin muss überwacht werden, ob die operationellen Risiken der angestrebten Risikolage entsprechen. Dazu werden die Eignung, Wirksamkeit und Effizienz der angewandten Identifizierungs-, Quantifizierungs-, Steuerungs- und Kontrollmethoden laufend überprüft.

Das Risiko für potentielle Verluste aus Operationellen Risiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, bewegt sich unter 0,5 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 1,9 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2014) und innerhalb des in der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene festgelegten Limits.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken resultieren aus den Bereichen Beteiligungen, Immobilien, Informationssicherheit, Länder, Outsourcing und Reputationsrisiken. Die Messung und Steuerung erfolgt für den Einzelfall. Für das Portfolio Beteiligungen haben wir gesonderte Zielgrößen festgelegt. Wir sind fast ausschließlich in Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassenorganisation investiert. Beim Beteiligungscontrolling wird bei den Verbundbeteiligungen auch auf die Unterstützung des SVB zurückgegriffen. Dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan werden regelmäßig jährlich über das Beteiligungsportfolio berichtet. Erkennbaren Risiken wird durch Abschreibungen auf den beizulegenden Wert Rechnung getragen. Beteiligungsrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene mittels Verlustlimiten berücksichtigt; die Eintrittswahrscheinlichkeit potentieller Verluste, die in Höhe von weniger als 0,5 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 1,9 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2014) durch das Limit abgedeckt sind, schätzen wir als gering ein.

Gesamtrisikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG.

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen Szenarien gegeben. Dem Aufsichtsorgan wird darüber im Rahmen der Risikoberichterstattung vierteljährlich berichtet. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Die Sparkasse geht von keinen über das übliche geschäftliche Maß hinausgehenden Risiken aus. Inwiefern sich im Jahresverlauf Risiken aus der Staatsschul-

denkrise und der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ergeben ist derzeit nicht absehbar, schlagend werdende Risiken sollten aber wie im Vorjahr mit den vorhandenen Deckungsmassen abgeschirmt werden können.

Unter Berücksichtigung der neuen Eigenmittelanforderungen durch Basel III/CRR ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2015 und 2016 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sowie bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Die Risiken der Sparkasse bewegten sich im Geschäftsjahr 2014 jederzeit innerhalb des vom Vorstand gegebenen Rahmens. Durchgeführte Stresstests zeigen daneben, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Wir halten die Eigenkapitalausstattung hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen.

Die Risikolage ist insgesamt als nicht erhöht einzustufen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Risikostufe zugeordnet.

5. Chancenbericht

Als Chancen im Sinne dieses Berichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die möglichen künftigen Entwicklungen werden in unserer Sparkasse analog dem Risikomanagementsystem im strategischen Planungsprozess integriert. Dies ermöglicht es Trends und Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen und zu analysieren und dient als Basis zur Bewertung von Chancen.

Aufgrund des regionalen öffentlich-rechtlichen Geschäftsmodells steht bei der Sparkasse die Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Dies ermöglicht der Sparkasse auch einkommensschwachen Mitgliedern der Gesellschaft ihre Leistungen anzubieten. Zudem ist es möglich eine konservativ ausgerichtete Risikostrategie zu betreiben, so dass die Sicherheit der Einlagen im Vordergrund steht. Dadurch war es der Sparkasse möglich, die Belastungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise und der Staatsschuldenkrise leichter zu bewältigen.

Wenn eine tragfähige Lösung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone zustande kommt, dann sehen wir vor allem Chancen in einer weiterhin guten konjunkturellen Entwicklung in unserer Region.

Durch unsere Eigenkapitalbasis sehen wir uns quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage bei anziehender regionaler Konjunktur jederzeit eine Kreditausweitung vornehmen zu können.

Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile bietet die gezielte Verbesserung des Kundenservices. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um Kundenbindung und Kundenwachstum zu erreichen. Dies bietet die Chance auf mehr Geschäft und steigende Provisions- und Gebührenerträge.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und der Fortentwicklung unserer im Rahmen der Gesamtbanksteuerung bestehenden Steuerungsinstrumente.

Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

6. Prognosebericht

Die Sparkasse erwartet im Rahmen ihrer Planung für das Jahr 2015 in allen Laufzeitenbereichen ein noch leicht fallendes Zinsniveau mit einer weiteren Verflachung der Zinsstrukturkurve. Mit einer Leitzinserhöhung durch die EZB wird in naher Zukunft nicht gerechnet. Eine substantielle Änderung des Niedrigzinsumfeldes halten wir für unwahrscheinlich.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein verstärkter Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, steigende Ansprüche unserer Kunden, Verbraucherschutz und erhöhte aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können voraussichtlich bis 2021 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer und Konjunkturpuffer auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Dieser wird entscheidend durch die Zinsentwicklung geprägt. Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und den daraus resultierenden Margen wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben. Der Zinsüberschuss wird sich einschließlich der laufenden Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen entsprechend unserer Prognose um ca. 3 % reduzieren, während wir beim Provisionsergebnis einen leichten Anstieg erwarten.

Der Sachaufwand wurde analog den Vorjahren budgetiert und dürfte, auch aufgrund der neuen Bankenabgabe, ca. 2% über dem Vorjahreswert liegen.

Beim Personalaufwand erwarten wir auch aufgrund der tariflichen Erhöhungen eine Steigerung in einer Größenordnung von ca. 3,5%.

Aufgrund von Einlösungsverlusten und Abschreibungen bei über pari notierten Wertpapieren gehen wir von einem negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aus.

Im Bereich der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir einen Vorsorgebedarf der unter dem Durchschnitt der vergangenen Perioden liegt.

Bei der prognostizierten Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann auch bei der seit 1.1.2014 geltenden Eigenkapitalverordnung (CRR) das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten künftigen Gewinn weiterhin selbst erwirtschaften.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist und die Liquiditätskennziffern über den festgelegten Mindestwerten liegen.

In Deutschland ist den Prognosen nach von einem Anstieg beim Wirtschaftswachstum auszugehen. Beim realen Bruttoinlandsprodukt liegen die meisten Prognosen der einschlägigen Institutionen bei einem Anstieg zwischen 1,0 % und 2,0 %. Der Arbeitsmarkt wird sich wahrscheinlich weiter positiv entwickeln. Hier geht man von einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2015 aus. Unter diesen Vorgaben gehen wir aufgrund unserer Geschäftsstruktur auch für das Jahr 2015 von einer soliden Geschäftsentwicklung aus.

Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer Steigerung im Kreditgeschäft auf einen Wert knapp unter 2 % aus. Des Weiteren rechnen wir mit steigenden Kundeneinlagen wobei die Zuwachsrates des letzten Jahres allerdings nicht erreicht werden dürfte.

Traunstein, den 13.04.2015

Traunstein, den 27.03.2015

Vorsitzender des
Verwaltungsrats

Vorstand

(Walch)
Landrat

(Linhardt)
Vorstands-
vorsitzender

(Nieß)

(Schallinger)

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat trat im Jahr 2014 zu 5 Sitzungen zusammen, in denen über die in seine Zuständigkeit fallenden Angelegenheiten der Sparkasse beschlossen wurde. Vom Vorstand wurde der Verwaltungsrat ordnungsgemäß und zeitgerecht über alle wesentlichen Vorgänge unterrichtet. Die Geschäftsführung durch den Vorstand fand jederzeit die Zustimmung des Verwaltungsrats.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht hat der Verwaltungsrat gebilligt und nach Erteilung des uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes durch die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern in seiner Sitzung vom 29.06.2015 festgestellt.

Entsprechend dem Vorschlag des Vorstands beschloss der Verwaltungsrat, den ausgewiesenen Bilanzgewinn 2014 in Höhe von 1.055.126,39 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Traunstein, den 29.06.2015

KREISSPARKASSE TRAUNSTEIN - TROSTBERG

(Walch)

Landrat

Vorsitzender des Verwaltungsrats